

Zeitschrift: Arbido-B : Bulletin
Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Archivare; Verband der Bibliotheken und der Bibliothekarinnen/Bibliothekare der Schweiz; Schweizerische Vereinigung für Dokumentation
Band: 6 (1991)
Heft: 7-8
Rubrik: Umschau = Tour d'horizon

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

à la BCU-Dorigny:

présentation de l'INIST (Institut national pour l'information scientifique et technique, ex CNRS) et des banques de données Pascal et Francis le mercredi 4 décembre (15 h – 17 h) (Salle de conférence BCU)
interrogations de Francis et Delphes le jeudi

5 décembre (10 h – 18 h) et le vendredi 6 décembre (10 h – 17 h 30).

(Adresse: Unidoc, Bâtiment central, BCU, 1015 Lausanne-Dorigny).

Ces interrogations sont gratuites et ouvertes à toute personne intéressée, de même que la présentation de l'INIST.

Ausstellungen Expositions

Theater? Theater!

Archivbestände zur Theatergeschichte im Stadtarchiv Zürich

Eine Ausstellung aus dem Fundus des Stadtarchivs Zürich, im Haus «zum untern Rech»

am Neumarkt 4 vom 28. August bis 15. November 1991.

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 8 – 18 Uhr

Samstag 8 – 11.30 Uhr

Eintritt frei

Umschau Tour d'horizon

Bericht über die VSB-Fortbildungsreise nach Berlin

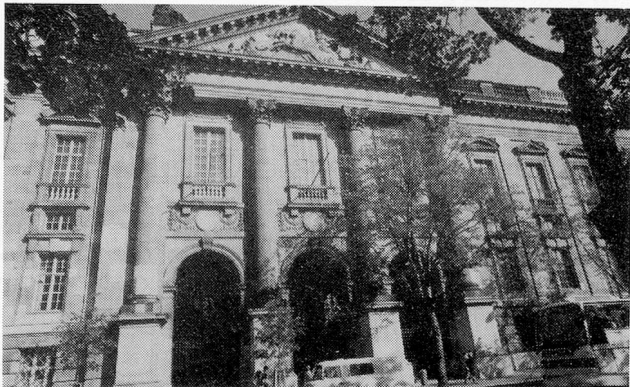
Unsere Gruppe von 25 Bibliothekarinnen und Bibliothekaren erlebte vom 15. bis 19. September 1991 ein reich befruchtetes und interessantes Berlin-Programm. Die Reise wurde von der Fortbildungskommission der VSB und dem Deutschen Bibliotheksinstitut in Berlin organisiert. Besonderer Dank gebührt Frau Elisabeth Simon, Frau Uta Orluc (DBI) und Rainer Diederichs (Zentralbibliothek Zürich). Sie hatten ein äusserst informatives und abwechslungsreiches Besuchsprogramm zusammengestellt. Wir lernten verschiedenste Bibliothekstypen in Berlin kennen und führten mit ost- und westdeutschen Bibliothekaren und Bibliothekarinnen aufschlussreiche Diskussionen.

Der Besuch im **Deutschen Bibliotheksinsti-**

tut und die Vorstellung der Aufgabenbereiche dieser Institution führten einmal mehr vor Augen, wie sehr uns in der Schweiz eine ähnliche Einrichtung, die sich intensiv mit Forschung, Beratung, Weiterbildung und nationaler Koordination befasst, fehlt. Dem DBI erwachsen mit der Integration der Bibliotheken aus den neuen Bundesländern sehr grosse Aufgaben. Für diese künftige Arbeit erhalten sie für 1992 über 40 (!) neue, unbefristete Stellen.

Nachhaltigen Eindruck hinterliessen die Besuche in den beiden **Berliner Staatsbibliotheken** (Preussischer Kulturbesitz und Unter den Linden). Zwei Institutionen – nur 1,8 km Luftlinie auseinander, aber bisher durch die Mauer getrennt –, die durch die Wiedervereinigung Deutschlands nun eine Fusion erfahren. Mit den Direktoren beider Häuser durften wir über die derzeitige organisatorische Herausforderung und die nicht

zu unterschätzenden Probleme der Neustrukturierung und sinnvollen Aufgabenteilung diskutieren. Das Ziel: eine Bibliothek in zwei Häusern, mit 900 Mitarbeitern und einem Bestand von über 8 Mio. Einheiten.



Staatsbibliothek Unter den Linden: sie übernimmt die Altbestände beider «Stabis» bis Stichtag 1955 (Foto B. Ernst)

Die **wissenschaftliche Allgemeinbibliothek in Potsdam** hat gerade den Kampf um ihren Erhalt in jetziger Form gewonnen. Doch neue Probleme warten schon auf Entscheidungen: das Personal muss stark vermindert, neue Buchbestände müssen aufgebaut werden. Heute besteht die Qual der Wahl, aus 65 000 deutschsprachigen Neuerscheinungen pro Jahr eine sinnvolle Auswahl zu treffen, früher waren es 6000 DDR-Titel im Jahr und davon waren nicht alle erhältlich. Der Direktor berichtete uns freimütig, dass auch das neue Denken zuerst erlernt sein will.

In der **Amerika-Gedenkbibliothek**, mitten in Berlin-Kreuzberg, wurde uns ein stark an der amerikanischen Public Library orientierter Bibliothekstyp mit grossem Freihandbereich vorgestellt. Im Mittelpunkt der bibliothekarischen Arbeit steht der Benutzer, der an acht Auskunftsstellen beraten wird. Ein breit gefächertes Medienangebot (bis hin zur Klaviermiete) und ein gut ausgebauter Informationsdienst stehen allen Bevölkerungsschichten zur Verfügung. Die AGD ist eine der Berliner Bibliotheken, die nach dem Fall der Mauer von Ostberlinern förmlich überrannt wurden. Dringende Probleme stehen im Bereich der EDV und der baulichen Erweiterung an.



Infobank in der Amerika-Gedenkbibliothek (Foto M. Rubli)

Zum Abschluss besichtigten wir die **Bibliothek des Wissenschaftszentrums für Sozialforschung**. Eine auffallende Architektur und Farbgebung zieht zuerst die Aufmerksamkeit auf sich. Die Bibliothek befindet sich in einem sechseckigen Turm in der Mitte des Zentrums. Sie ist ein Treffpunkt für die Forscher und steht ihnen 24 Stunden am Tag und an 7 Tagen pro Woche frei zugänglich offen!

Mit einer Stadtrundfahrt, gestiftet vom Senat der Stadt Berlin, und einem Besuch des Schlosses Sanssouci in Potsdam wurde das dichte Fortbildungsprogramm etwas aufgelockert. Kollegiale Gespräche in der Gruppe und mit den deutschen Kolleginnen und Kollegen haben viel Wissen und Verständnis gebracht.

Es bleibt zu hoffen, dass sich Fortbildungsreisen dieser Art vermehrt durchführen lassen, ja eventuell sogar institutionalisierbar sind. Die Studienreise in dieser Form ist eine beruflich bereichernde Erfahrung und öffnet die Augen für bibliothekarische Probleme und unbekannte Sachverhalte auf direkte, lebendige Weise. Es wäre wünschenswert, wenn die Schweizer Bibliotheken ihre Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu ähnlichen Fortbildungsveranstaltungen ermuntern würden und ihnen dafür ihre Unterstützung (durch Urlaub und/oder Finanzierung) zusichern könnten. Es wird der jeweiligen Institution letztlich zugute kommen.

Bernadette Ernst (ZB Zürich)
Marianne Rubli (StUB Bern)

Wenn einer/eine eine Reise tut...

Abschlussreise des Berner Kurses

Um den (erfolgreichen) Abschluss des Berner VSB-Kurses 1990/91 würdig zu feiern, haben wir, das heisst alle 14 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, beschlossen, eine Bibliotheksreise zu unternehmen. Und wie das so ist, «wenn einer eine Reise tut...»: also wollen wir im ARBIDO erzählen.

Als frischgebackene Bibliothekare und Bibliothekarinnen konnten wir noch über bescheidene Bibliothekswunder staunen (wie man zum Beispiel mit nur 2 Personen Ausleihe und Rückgabe in einer Freihandbibliothek mit einem Bestand von 1,5 Mio. Medien «bewältigt»). Natürlich mussten wir auch unbedingt die von F.G. Maier so emphatisch geschilderten Klosterbibliotheken des süddeutschen Raumes mit eigenen Augen bewundern und uns ganz allgemein kulturell (und kulinarisch) weiterbilden. Nun aber schön der Reihe nach: Die Reise begann standesgemäss im EC «Gottfried Keller». Über Lindau erreichten wir Memmingen.

Am Montag Morgen ging es dann richtig los und nach kurzer Busfahrt standen wir vor der imposanten, mit viel Sorgfalt renovierten Benediktiner-Abtei von **Otto beuren**, wo wir uns gleich in den barocken Bibliothekssaal stürzten. Was sollte uns mehr beeindrucken, die 15 000 kostbaren, alten Bände, die den Wänden entlang in den Regalen direkt vor unseren Augen und Händen standen, oder die helle, weite Leichtigkeit der Architektur mit ihren kunstvollen Stuckmarmorsäulen, die nur eine schmale Galerie tragen und dem Blick freien Lauf lassen auf das imposante Deckengemälde, die Ankunft des Heiligen Benedikt auf dem Monte Cassino darstellend.

Augsburg, die Schutzbefohlene der Heiligen Afra, zählt 250 000 Einwohner, denen die Stadtbücherei mit ihren 3 Zweigstellen und dem Bücherbus mit einem Gesamtbestand von 220 000 Medien zur Verfügung stehen.

Mit einem Jahreskredit von 360 000 DM und 29,5 Angestellten (bzw. 100%-Stellen) werden an rund 30 000 eingeschriebene Benutzer 700 000 Medien ausgeliehen, natürlich mit Hilfe von 2 Computerterminals direkt beim Ein- bzw. Ausgang. Da manche Benutzer auch von der ländlichen Umgebung kommen, ist es durchaus möglich, 50 Bücher, 10 Zeitschriften und 3 CDs pro Ausleihe mitzunehmen, um damit die ganze Familie für einen Monat einzudecken! Gebührenpflichtig ist einzig die Überschreitung der Leihfrist. Weiter ging es dann nach **Wiblingen**, wo heute im ehemaligen Kloster Teile der Universitätsbibliothek Ulm untergebracht sind. Uns interessierte aber mehr die Klosterbibliothek, erbaut zirka um 1740 im Rokokostil, um die seit dem 16. Jahrhundert gewachsene, kostbare und grosse Bücher- und Schriftensammlung des Benediktiner-Klosters aufzunehmen. Leider wurde dieser Bestand zu Beginn des 19. Jahrhunderts bei der Säkularisation aufgelöst und heute befinden sich im reichgeschmückten Saal hauptsächlich theologische Werke aus dem 19. und 20. Jahrhundert.

Der Donnerstag war laut Reiseprogramm, das Hans Fäh mit Hilfe von Lisa Bonauer und Isabell Müller so hervorragend zusammengestellt hatte, bibliotheksmässiger Fastentag. Dafür war der Besuch der barocken Basilika **Weingarten** äusserst lohnenswert.

Zum letzten Mal fuhren wir mit der DB und in Friedrichshafen hiess es dann Schwimmwesten anziehen und eine schöne Fahrt über das Schwäbische Meer führte uns ins wunderschöne Städtchen **Meersburg**, dessen Häuser wie Schwalbennester am steil aufsteigenden Ufer kleben, umgeben von Weinbergen und wer den Aufstieg nicht scheut, findet zuoberst in herrlicher Lage das Fürstenhäuschen der Dichterin Annette von Droste-Hülshoff. Noch kaum seine Tore geöffnet hatte das Zeitungsmuseum, das von einem Historiker in Eigeninitiative und mit viel persönlichem Einsatz und Enthusiasmus zu einem wirklich sehenswerten Zeugen der Entwicklung und Geschichte der Zeitungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz hergerichtet worden ist. Das bibliothekarische Finale fand am Freitag in der Universi-

tätsbibliothek von **Konstanz** statt, die wir mit dem Bus in zirka 20 Minuten von Konstanz aus erreichten. Sie nahm ihre Arbeit 1964, 2 Jahre vor der Universität, auf, und basierte von Anfang an auf 3 Grundprinzipien: 1. es gibt nur eine Bibliothek für die gesamte Universität; 2. der ganze Bestand ist dem Benutzer in Freihandaufstellung – geordnet nach einer selbst entwickelten Systematik – zugänglich; 3. es wird mit EDV gearbeitet. Durch den Anschluss an den Südwestdeutschen Verbund konnten die Abteilungen Akzession und Katalogisierung aufgehoben werden. Teams wurden gebildet, die einzelne Fächer betreuen, und innerhalb dieser Fächer für alle Arbeiten zuständig sind. Heute umfasst ihr Bestand 1,5 Mio. Medien (hauptsächlich gedruckte, aber auch zahlreiche Videos und Tonträger), darunter eine grosse und wichtige Bodensee-Sammlung, die auch von Leuten von ausserhalb der Universität rege benutzt wird. Ihr steht ein Kredit von rund 5,5 Mio. DM und 117,5 Stellen zur Verfügung. Die Öffnungszeiten, man lese und staune: Montag bis Freitag 8 bis 23 Uhr und Samstag 9 bis 23 Uhr! Abends wird, um Personal zu sparen, bzw. dem Personal die weniger angenehmen, späten Arbeitszeiten zu ersparen, nur noch ein Ausgang offengehalten, so dass 2 Bibliothekarinnen ohne Probleme den ganzen Betrieb aufrechterhalten können. Wer in der Unibibliothek Konstanz neu eingestellt wird, durchläuft während einigen Monaten zuerst alle Abteilungen, das gibt dem Personal einen besseren Überblick über den Gesamtbetrieb und auch die Möglichkeit, wo Not am Mann ist, schnell einzuspringen. Bestaunenswert sind Ketten, die die Juristischen Gesetzeswerke, die in den Präsenzbestand gehören, auch wirklich dort behalten (wir erinnern uns natürlich an die gute alte Zeit der Pultbibliotheken!!): Zur vollendeten Abrundung dieser wunderbaren Reise machten wir den ganzen Samstag erholsame Veloferien auf der herrlichen Insel Reichenau, wo wir gemütlich von einer alten, äusserst sehenswürdigen Kirche zur nächsten radelten, womit nebst dem Geist auch noch der Körper trainiert war.

Anita Müller-Rüegg

L'information: une dynamique pour l'Europe

Compte-rendu du Congrès d'IDT – 91, Bordeaux

Du 28 au 30 mai 1991 s'est tenu, à Bordeaux le 9^e congrès IDT (Information, Documentation et Transfert des connaissances) sur le thème: «L'information, une dynamique pour l'Europe».

Organisés tous les deux ans, conjointement par l'ADBS (Association française des documentalistes et bibliothécaires spécialisés) et l'ANRT (Association nationale de la recherche technique), les congrès IDT s'adressent à tous les professionnels de l'information documentaire. La grande qualité du congrès, tant au niveau des interventions que de l'organisation, entraîne une participation toujours plus importante des professionnels.

Les chiffres pour 1991 sont éléphants: près de 1000 inscrits, 70 communications et plus de 75 exposants. IDT devient un lieu irremplaçable de rencontres, d'échanges et de formation. Nos collègues suisses furent-ils dissuadés par l'éloignement du Sud-Ouest français et les menaces de grève qui pesaient sur les transports aériens et ferroviaires pour être en nombre aussi réduit? Dommage, le thème de l'Europe était traité dans son sens le plus large. En cette année d'ouverture des pays de l'Est, il a été souvent mentionné qu'une Communauté Européenne ne pouvait exister valablement sans la collaboration de tous ses états démocratiques.

«C'est le dernier congrès avant l'autoroute du marché unique européen» a dit Monsieur Denis VARLOOT, président du Comité scientifique. «Il faut permettre la libre circulation de l'information. La technique peut tout à condition de cesser de développer des réseaux domestiques. Il faut abolir les frontières». Cette libre circulation entre les pays n'est cependant assurée que si les acteurs de la chaîne documentaire, régionaux, nationaux et internationaux, œuvrent dans le même sens.

Quels sont les outils et les techniques qui, aujourd'hui, permettent de mieux appréhen-

der la documentation et d'assurer un transfert de l'information dans les meilleures conditions possibles?

D'abord, une meilleure connaissance des politiques nationales de l'information scientifique et technique facilite les échanges et la compréhension entre les milieux professionnels européens. Dès le premier jour du congrès, une série d'exposés ont brossé un vaste panorama des politiques nationales, notamment dans les pays du sud de l'Europe : Italie, Portugal et Espagne. Monsieur Paul-Dominique POMMARD, président de l'ADBS, a insisté sur l'importance des rencontres et des coopérations transfrontalières en citant, comme exemple, les échanges entre le GRD et l'ADBS Rhône-Alpes.

La circulation des produits et des services d'information n'est véritablement utile que si l'on met en place des méthodes efficaces permettant d'évaluer la qualité de l'information.

C'est là qu'interviennent les notions de marketing et d'analyse de la valeur. Ces concepts, déjà anciens dans le monde de l'entreprise, sont encore nouveaux dans le domaine des services et notamment les services d'information documentaire.

Le marketing, qualifié par Monsieur Réjean SAVARD (EBSI, Université de Montréal) de «philosophie de gestion», est destiné à une meilleure connaissance des besoins des utilisateurs, à une adaptation des produits à l'attente réelle ou potentielle des clients, que l'analyse des besoins aura révélée, ainsi qu'à une évaluation objective du degré de satisfaction de cette clientèle. En effet, après l'ère du «High tech», nous sommes entrés dans l'ère du «High touch» qui, les problèmes techniques résolus, comme l'informatique par exemple, se concentre maintenant sur la maîtrise des problèmes de communication et de relations humaines.

L'analyse de la valeur présentée par Monsieur Jean MICHEL (Ecole des Ponts et Chaussées, Paris), est une démarche plus large qui, si elle s'applique aussi à la conception et à l'amélioration de produits et services, prend en compte l'organisation générale des unités documentaires, en associant très étroitement le personnel à toute démarche d'éva-

luation. Cette démarche d'évaluation fonctionnelle et participative de la qualité des services de l'organisme tient compte, dans tous les cas, du rapport entre la maîtrise des coûts et l'efficacité des services.

Conserver son esprit critique par rapport aux nouvelles technologies, souvent très coûteuses, les utiliser à bon escient sans perdre de vue le niveau de service attendu par les utilisateurs, tel est le message résultant de ces deux interventions.

Les «nouvelles technologies» gagnent chaque année en puissance et en sophistication. Un certain nombre d'exposés n'ont pas manqué de nous le démontrer.

Stations de travail, systèmes experts, transmission électronique de documents, numérisation (INIST), interconnexion des réseaux, archivage des images (GAMMA), certaines de ces réalisations ont dépassé le stade du «prototype» et apparaissent convaincantes. Dans le domaine de l'hypertexte, nous pourrions citer à titre d'exemple HYPERLIB, catalogue informatisé de 168 000 ouvrages sur l'informatique (MacIntosh). Il s'agit d'un modèle cognitif de catalogue de bibliothèque dans lequel l'utilisateur se promène et où il peut voir à l'écran, après l'avoir sélectionné sur une étagère virtuelle, la page de titre du livre réellement présent dans la bibliothèque. Ses avantages: utilisation de la mémoire visuelle du lecteur, possibilité de naviguer dans l'espace virtuel qui permet à l'utilisateur de modifier les objectifs de départ pendant la session de recherche. (CABRINI et DALTO, Biblioteca informatica, Dipartimento di Scienze dell'Informazione, Università di MILANO).

Bien des présentations ont également insisté sur la place du Vidéotex qui joue en France un rôle toujours plus important dans les échanges d'information (actuellement le Minitel totalise presque 9 millions d'heures de connexion par mois!). Souhaitons que le Vidéotex suisse connaisse enfin un démarrage significatif.

D'autres sujets abordés pouvaient intéresser les professionnels suisses.

Tout d'abord le multilinguisme, problème commun à l'Europe et à notre pays.

Tous les intervenants ont relevé que les tech-

niques du traitement de l'information doivent faciliter le multilinguisme et accepter la difficulté que représente un traitement documentaire en plusieurs langues. C'est là un des défis que l'Europe doit relever si elle ne veut pas assister à un «nivellement» qui passerait systématiquement par l'anglais.

Et pourtant, malgré des équipes de recherche particulièrement actives (Universités de Florence, d'Aix en Provence et de Pau), la traduction automatique n'a pas connu un développement comparable à celui des autres techniques informatiques et manque encore cruellement de normalisation!

Autres aspects à relever: la maîtrise de l'information dans les grandes corporations telles que les organisations internationales. Madame Ariel RICHARD-ARLAUD (CICR) a présenté, avec beaucoup de clarté, la complexité des flux d'information internes à un grand organisme et a prouvé, de manière convaincante, qu'il était possible de mettre en place une structure souple et performante, capable de canaliser et d'exploiter la circulation et l'archivage de l'information.

Dernier point à mentionner: les aspects juridiques de l'information ont fait l'objet d'une session entière et ont été traités au cours d'une intervention du Centre français du copyright, dont l'action pourrait alimenter la réflexion entreprise actuellement en Suisse. Monsieur Jean MARTIN, juriste à Paris, a brossé le tableau du marché de l'information dans l'Europe de 1993, avec toutes ses imprécisions. Un entrepreneur pourra, en toute légalité, jouer sur les différences législatives des pays européens, en matière de droit d'auteur, pour trouver toutes les failles et les avantages financiers qui en découlent, quitte alors à faire naître des «aberrations». On pourrait imaginer le producteur d'une banque de données sur «les caractéristiques des organismes officiels d'un pays X», soustrayant le travail dans un pays Y parce que celui-ci autorise la diffusion parfaitement légale de ce type d'informations!

Et de souhaiter à l'Europe qu'elle prenne en mains avec rigueur et sérieux son avenir documentaire, en reconnaissant qu'aujourd'hui toute information a un prix et souvent même un prix fort et qu'elle ne peut plus se

contenter d'être une activité «parasitaire». N'omettons pas de relever la diversité de l'exposition qui rassemblait tous les acteurs qui participent au transfert de connaissances, du concepteur de logiciel au courtier en information. Il ne restait malheureusement que peu de temps pour assister aux revues de produits où CD-ROM et logiciels de gestion de documents multimédias étaient particulièrement à l'honneur.

À l'heure du bilan, il ne fait aucun doute que le Congrès d'IDT-91 sur «L'Information, une dynamique pour l'Europe» a été un congrès important qui aura permis de mettre en avant certains points capitaux que l'Europe doit encore résoudre dans le domaine de l'information documentaire.

Pour conclure, nous souhaitons rendre hommage aux organisateurs du Congrès qui ont accompli un travail remarquable. L'organisation était parfaite: un service spécial de transports, une documentation originale complétée chaque jour par un bulletin d'information spécial IDT, sans oublier la soirée «prestige» dans les caves de Saint-Emilion, où l'accueil chaleureux s'est avéré être à la hauteur de la température élevée qui nous donnait, fin mai, un avant-goût de l'été.

Isabelle DE KAENEL

Yolande ESTERMANN WISKOTT

De facto-Normen für die elektronische Dokumentlieferung. Bedeutende europäische, amerikanische und australische Bibliotheken treffen Vereinbarungen

Immer mehr Wissenschaftler in Forschung und Praxis haben sich im Verlaufe der letzten Jahre daran gewöhnt, Informationen in weit entfernten elektronischen Datenbanken zu suchen und sich die bibliographischen Angaben auszudrucken oder ausdrucken zu lassen. Fortschritte in der Telekommunikation werden es in Verbindung mit ökonomischen Gesichtspunkten in naher Zukunft

möglich machen, dass Zeitschriftenaufsätze und ähnliches Quellenmaterial in grossem Umfang international übermittelt werden kann.

Sobald die Technik verfügbar wird, werden die Nutzer von Literatur verstärkt eine beschleunigte Lieferung von Dokumenten in elektronischer Form verlangen. Grosse Mengen von Dokumenten werden über internationale elektronische Netzwerke direkt an den Endnutzer lieferbar. Dazu müssen jedoch die in den einzelnen Ländern zu entwickelnden Dienste und Systeme miteinander verknüpfbar sein. Und sie müssen in der Lage sein, ihre Produkte, die wissenschaftliche Information, weltweit in einem kompatiblen Format übertragen zu können.

Zur Vermeidung einer elektronisch-babylonischen Sprachverwirrung hat sich eine Anzahl bibliothekarischer Einrichtungen aus mehreren europäischen Ländern und den USA getroffen und im Oktober 1989 die «Group on Electronic Document Interchange GEDI» gebildet. Es handelt sich um folgende Einrichtungen:

- The British Library Document Supply Centre (UK)
- Ministère de l'Éducation Nationale, Sous-direction des Bibliothèques (France)
- OCLC (USA)
- Pica (Netherlands)
- Questel (France)
- RLG (USA)
- Technische Informationsbibliothek Hannover (Germany)
- Télésystèmes (France)

Alle Teilnehmer haben ein gemeinsames Interesse an der elektronischen Übertragung von Volltextdokumenten. GEDI hat daher ein gemeinsames System erarbeitet, das aus de facto-Normen für Formate und Protokolle zur elektronischen Dokumentlieferung besteht. Dabei wird so weit wie irgend möglich auf OSI-Standards und -Produkte zurückgegriffen, um so die Kompatibilität und Verknüpfung zwischen den Bibliotheksnetzen der Teilnehmer zu gewährleisten.

Die Arbeit von GEDI wurde von der Generaldirektion XIII-B der Europäischen Gemeinschaft finanziell gefördert.

In der Hauptverwaltung von Télésystèmes, Paris, wurde am 25. und 26. September der Abschlussbericht mit den GEDI-Vorschlägen auf dem Seminar

Elektronische Dokumentlieferung –

Für eine weitere Normung des internationalen Austausches

einem internationalen Auditorium von Experten aus dem Bereich der Bibliotheken und Dokumentlieferanten vorgestellt.

Der Bericht enthält ein gemeinsam erarbeitetes und von allen Teilnehmern akzeptiertes System für den künftigen elektronischen Austausch von Dokumenten über die Bibliotheksnetze der GEDI-Partner. Die vorgeschlagenen technischen Lösungen wurden von den Seminarteilnehmern eingehend diskutiert und schliesslich voll akzeptiert.

Inhalt der «GEDI-Vereinbarungen»

Der GEDI-Bericht beschreibt das Gesamtkonzept für die elektronische Dokumentlieferung in der GEDI-Form. Hierfür wird die Gliederung in «domains» (etwa «Netzbereiche») eingeführt und es werden die Spezifikationen für die Vereinbarungen innerhalb der «GEDI domain» beschrieben, die es ermöglichen, dass sie eine Relaisfunktion zwischen der «GEDI domain» und den anderen regionalen Domains übernehmen können.

Weiter werden die Struktur für das Dokumentaustauschformat und die Kompressionsalgorithmen beschrieben. Vorerst will GEDI die Übertragung elektronischer Dokumente als gescannte «Bilder» unterstützen. Diese sollen im Tag Image File Format (TIFF), Klasse B übertragen werden.

Anschliessend wird der File-Transfer innerhalb der «GEDI domain» beschrieben. Als Basis wird ISO-FTAM (File Transfer, Access, and Management) über X.25-Netzwerke vorgeschlagen. Alle Teilnehmer des Seminars stimmten diesen Vorschlägen zu.

Nach dem Einarbeiten einiger erläuternder Zusätze und der Klarstellung einiger nicht ganz eindeutiger Formulierungen wird der Bericht mit den Vereinbarungen veröffentlicht.

Künftige GEDI-Aktivitäten

Aufgrund ihrer Zustimmung zu den GEDI-Vereinbarungen haben einige Einrichtungen eine engere Zusammenarbeit mit der Gruppe beschlossen und werden sich an den weiteren Arbeiten aktiv beteiligen: ADONIS, Amsterdam, das Beilstein-Institut in Frankfurt/M. und das Royal Melbourne Institute of Technology Libraries in Melbourne, Australien. INIST, Nancy, zeigte starkes Interesse und wird von Fall zu Fall mitarbeiten.

Viele Gespräche während des Seminars betrafen zahlreiche nicht-technische Aspekte der elektronischen Dokumentlieferung. Dabei ging es insbesondere um die anderen Glieder in der Kette einer elektronischen Dokument- bzw. Volltext-Versorgung. GEDI beschloss die Bildung einer Untergruppe, die sich diesen Fragen eingehend widmen soll.

Weitere Informationen, Exemplare des Abschlussberichtes in der Endfassung und Aufnahme in die Interessentenkartei beim

GEDI-Secretariat

c/o Pica

P.O. Box 876

NL-2300 AW Leiden

NIEDERLANDE

Telefon 0031 71 25 72 57

Telefax 0031 71 22 31 19

GEDI-Pressemitteilung

Übers.: J. Tehnzen, TIB Hannover

Vacancy: Secretary General of IFLA

The present Secretary General, Paul Nauta, will retire on 1 October 1992. The Executive Board of IFLA therefore invites applications for the post.

Essential Requirements

- a sound professional and academic background

- managerial skills which have been demonstrated at a senior level within librarianship or a related area
- ease in internal and external communication and sensitivity to different cultures
- ability to withstand stress
- experience in international work
- fluency in English and a reasonable knowledge of French, German and Spanish.

Responsibilities

- direct and coordinate the various IFLA activities, including the IFLA bureaus
- assume responsibility for the management and further development of IFLA programmes
- act as financial manager and obtain funding for IFLA activities
- anticipate decision-making by the IFLA Executive Board
- taking decisive action on the basis of Executive Board authorization and guidelines
- represent IFLA as required
- reporting to the Executive Board on action taken.

It is the intention to fill the post as of 1 October 1992.

The level of the position will be comparable to that of a University Librarian in the Netherlands. Salary range (before tax): NLG 8,000-10,000 per month, depending on qualifications and experience.

The post is full-time and the appointment will in principle be on a permanent basis. The post is located at IFLA HQ in The Hague, Netherlands.

Further information may be obtained from the present Secretary General, Paul Nauta, IFLA HQ, POB 95312, 2509 CH The Hague, Netherlands, Telephone: *31-70-3140884. Fax: *31-70-3834827.

Applications in writing including details of previous positions held, and names, addresses, telephone and fax numbers of at least two references, should be forwarded to the IFLA Secretary General at the above address *not later than 1 January 1992*.

Applications will be treated in confidence. Short-listed applicants will be called for interview in Spring 1992.

The Robert Vosper IFLA Fellows Programme

If you are a librarian with exceptional professional knowledge, can contribute to international efforts and have the potential to be an influential and effective leader in international settings, IFLA invites you to apply for the Robert Vosper IFLA Fellows Programme 1992. Four Fellows will be accepted and each will receive USD 10,000 for their work. The Fel-

lows selected will be required to execute projects in one of IFLA's Core Programmes (PAC, UAP, UBCIM and UDT). The work is part time, on secondment from the parent institution, for a period of one year. Candidates sponsored by national institutions with international involvement will have an additional advantage. Deadline for applications for the 1992 class is 1 February 1992. Full details on the Programme are available from IFLA Headquarters, POB 95312, 2509 CH The Hague, Netherlands.

Stellensuche und Stellenangebote Offres de service et offres de places

Interessiert Sie eine anspruchsvolle Stellung mit wissenschaftlichem Umfeld?
Zur Betreuung unserer umfangreichen Fachbibliothek suchen wir eine(n)

Diplombibliothekar/in

Aufgabenbereich:

- selbständige Führung der Nagrabibliothek mit modernen EDV-Mitteln
- Ausleihe und Ankauf von Fachliteratur
- Zusammenarbeit mit der Fachstelle Dokumentation
- Literaturrecherche für die wissenschaftlichen Abteilungen und Projektteams
- konstanter Weiterausbau des Dienstleistungsangebotes der Firmenbibliothek

Anforderungen:

- Diplom VSB oder ähnliche Ausbildung
- Vertrautheit mit PC
- Fremdsprachen: Englisch, Französisch

Wir bieten Ihnen eine vielseitige Aufgabe in einem dynamischen Team sowie fortschrittliche Sozialleistungen. Arbeitsort Wettingen. Eintritt nach Übereinkunft.

Interessiert? So senden Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen zu Händen Herrn R. Kuster.



Nationale Genossenschaft für
die Lagerung radioaktiver Abfälle

Hardstrasse 73, CH-5430 Wettingen
Telefon 056-371 111
Telefax 056-371 207